

STEFAN ALKIER

Intertextualität als Konzept neutestamentlicher Wissenschaft

*Wissenschaftliche Untersuchungen
zum Neuen Testament
565*

Mohr Siebeck

Wissenschaftliche Untersuchungen zum Neuen Testament

Herausgeber/Editor

Jörg Frey (Zürich)

Mitherausgeber/Associate Editors

Markus Bockmuehl (Oxford) · Ruben Bühner (Siegen)

James A. Kelhoffer (Uppsala) · Christina M. Kreinecker (Leuven)

Tobias Nicklas (Regensburg) · Janet Spittler (Charlottesville, VA)

J. Ross Wagner (Durham, NC)

565



Stefan Alkier

Intertextualität als Konzept neutestamentlicher Wissenschaft

Theoretische Grundlagen –
Kanontheologische Dispositionen –
Intertextuelle Studien

Gesammelte Aufsätze, Band 2

Mohr Siebeck

Stefan Alkier ist Professor für Neues Testament und Geschichte der Alten Kirche am Fachbereich Ev. Theologie der Goethe-Universität Frankfurt am Main.
orcid.org/0009-0001-0846-3582

ISBN 978-3-16-164616-4 / eISBN 978-3-16-164617-1
DOI 10.1628/978-3-16-164617-1

ISSN 0512-1604 / eISSN 2568-7476
(Wissenschaftliche Untersuchungen zum Neuen Testament)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind über <https://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2026 Mohr Siebeck Tübingen.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für die Verbreitung, Vervielfältigung, Übersetzung und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Das Recht einer Nutzung der Inhalte dieses Werkes zum Zwecke des Text- und Data-Mining im Sinne von § 44b UrhG bleibt ausdrücklich vorbehalten.

Gedruckt auf alterungsbeständiges Papier.

Mohr Siebeck GmbH & Co. KG, Wilhelmstraße 18, 72074 Tübingen, Deutschland
www.mohrsiebeck.com, info@mohrsiebeck.com

In memoriam Richard B. Hays
(1948–2025)

Vorwort

Ich hatte das große Glück, schon während meines Studiums der Evangelischen Theologie in Bonn durch die faszinierenden Lehrveranstaltungen des umfassend gebildeten Neutestamentlers Erhardt Güttgemanns semiotische, strukturalistische und poststrukturalistische Theorien kennenzulernen. Güttgemanns herausragende Französischkenntnisse erlaubten es ihm, die Bücher von Jacques Lacan, Roland Barthes, Michel Foucault, Jacques Derrida und Julia Kristeva zu lesen, als sie in französischer Sprache publiziert wurden und nicht erst auf die späten Übersetzungen warten zu müssen. Seine Begeisterung für die theoretische Durchdringung semiotischer Probleme im Rahmen neutestamentlicher Wissenschaft vermochte er in seinen Vorlesungen rhetorisch gekonnt zu vermitteln. Deshalb begleitet mich auch das Konzept der Intertextualität seit meinem Studium in den 80er Jahren. Es war aber nicht mein Hauptinteresse, denn dieses galt der semiotischen und philologischen intratextuellen Analyse neutestamentlicher Texte und ihrer Diskursuniversen. Als ich im Rahmen meiner Habilitationsschrift nach dem Wunderdiskurs paulinischer Briefe fragte, gehörte für mich aufgrund meiner gründlichen Ausbildung durch meinen Lehrer Erhardt Güttgemanns aber auch die intertextuelle Perspektive dazu, wenn sie auch nicht im Vordergrund meines Interesses stand.

Es dürfte wohl an meiner Skizzierung des Intertextualitätskonzeptes in meiner 2001 in dieser Reihe (WUNT) publizierten Habilitationsschrift *Wunder und Wirklichkeit in den Briefen des Apostels Paulus* gelegen haben, dass ich im selben Jahr von der Arbeitsgruppe „Biblische Theologie“ der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Theologie eingeladen wurde, auf ihrer konstituierenden Sitzung zur Neuausrichtung ihres Arbeitsschwerpunktes unter dem Motto „Intertextualität“ einen einführenden Vortrag zu halten. Als ich als frisch an die Goethe-Universität, Frankfurt a. M., berufener Professor für Neues Testament und Geschichte der Alten Kirche auf der Ebernburg mit meinem Vortrag an der Reihe war, stellte ich dem gelehrten Publikum die Frage, wie denn die ehemalige Arbeitsgruppe „Biblische Theologie“ auf dieses neue Thema gekommen sei, und ich erhielt eine sehr ehrliche Antwort. Sie lautete in etwa: „Da wir diese Arbeitsgruppe schon so viele Jahre betreiben, sie aber gemäß den Statuten der Wissenschaftlichen Gesellschaft nicht nochmals verlängert werden konnte, haben wir nach einem neuen Namen gesucht, um uns weiterhin zu treffen und uns in vertrauter Runde mit Biblischer Theologie zu befassen.“ Ich dachte bei mir: „Oh je, hoffentlich bringt mein Referat nicht zu viel Theorie

für diese Gruppe“. Nach meinem Vortrag mit dem Titel *Intertextualität – Annäherungen an ein texttheoretisches Paradigma*, der hier als erster Beitrag meiner Aufsatzsammlung zur Intertextualitätsforschung neu abgedruckt wird, war ich wirklich sehr auf die Reaktionen gespannt und kein geringerer als Henning Graf Reventlow lobte mit seinem ersten Redebeitrag, der die Diskussion eröffnete, meinen Vortrag so: „Das ist eigentlich doch auch ganz interessant.“

Seit dieser Tagung und noch mehr nach der Publikation des Tagungsbandes wurde ich immer wieder als Experte für Intertextualitätsforschung zu verschiedenen Veranstaltungen und Kongressen eingeladen, unter anderem auch nach Durham in England zur Tagung der Society of Biblical Literature. Dort hielt ich den ebenfalls hier abgedruckten Vortrag *Zeichen der Erinnerung. Die Genealogie in Mt 1 als intertextuelle Disposition*. Nach meinem Referat meldete sich ein sehr freundlicher, außerordentlich gebildeter und auch auf dem Feld der Intertextualitätsforschung kenntnisreicher US-amerikanischer Kollege und begrüßte insbesondere meinen Vorschlag, jeglicher intertextueller Arbeit eine intratextuelle Analyse der ins Spiel gebrachten Texte voranzustellen. In der Pause kam er auf mich zu und stellte sich voller Bescheidenheit vor: „Hello, I am Richard Hays.“ Mir rutschte fast das Herz in die Hose, denn hätte ich gewusst, dass der Initiator neutestamentlicher Intertextualitätsforschung meiner Vorlesung zuhörte, wäre ich sehr aufgeregt gewesen, denn als Experte der Intertextualitätsforschung fühlte ich mich zu diesem Zeitpunkt noch nicht. Ich nutzte aber die Gelegenheit, Prof. Hays eine Frage zu stellen: „Do you play electric guitar?“ Das freundliche Gesicht von Richard Hays schaute mich verblüfft an, und er fragte mich, woher ich das wisse. Ich sagte ihm, ich habe es aus seiner Terminologie in seinem Buch *Echoes of Scripture* geschlossen, denn Echo, Delay, Reverb, Modulation usw. seien ja alles Effektgeräte für elektrische Gitarre. Aus diesem Gespräch erwuchs eine enge nachhaltige Zusammenarbeit mit mehreren gemeinsamen Tagungen, Publikationen, gegenseitigen Besuchen und Betreuungen von Doktoranden, viele gemeinsame musikalische Sessions zweier begeisterter Hobbygitarristen und nicht zuletzt eine innige Freundschaft. Erst in dieser wunderbaren Zusammenarbeit mit Richard B. Hays bin ich zum Experten auf dem Feld der Intertextualitätsforschung gereift. Ich bin deshalb sehr froh, als Epilog meiner Aufsatzsammlung ein Interview publizieren zu können, das ich mit Richard B. Hays über seine Intertextualitätsforschung führen durfte, das in Absprache mit ihm auch für die vorliegende Publikation vorgesehen war und hier nun erstmals der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird. Ich bin aber traurig, dass Richard B. Hays das Erscheinen meiner Aufsatzsammlung nicht mehr erleben konnte. Ich widme ihm voller Dankbarkeit diesen Band.

Zu Papier hat dieses Interview David M. Moffitt, ein Schüler von Richard B. Hays gebracht. Er hat auch meine auf Deutsch gestellten Fragen ins Englische übersetzt. Aber nicht nur dafür danke ich ihm sehr. Nahezu alle hier vorgelegten englischen Beiträge hat David M. Moffitt entweder selbst übersetzt,

oder zumindest korrigiert und dabei auch stets mit seinen kritisch konstruktiven Fragen meinem Intertextualitätsansatz zu größer Klarheit verholfen. Wir haben uns schon gegen Ende seiner Promotionszeit in den USA kennengelernt und seit er als Professor of New Testament and Early Christianity an der Universität St. Andrews (Schottland) arbeitet, haben wir unsere Zusammenarbeit gerade auch durch unser gemeinsames Interesse an der Intertextualitätsforschung stetig ausgebaut bis hin zur gemeinsamen Publikation einer amerikanischen Fassung meines NT basics.

Dafür aber, dass ich an diesem Band in Ruhe arbeiten konnte, danke ich Tobias Nicklas, der mich als *Senior Fellow* zu dem von ihm initiierten und maßgeblich geleitetet DFG-Forschungsprojekt *Beyond Canon* für zwei Semester nach Regensburg eingeladen hat. Hier fand ich interessierte Gesprächspartnerinnen und -partner und konnte im Austausch insbesondere mit Tobias Nicklas meine Intertextualitätsforschung weiter vertiefen und zu einer dialogischen Intermedialitätstheorie ausbauen.

Mein Dank gilt ihm aber auch als Mitherausgeber der Reihe WUNT, wie auch dem Herausgeber Jörg Frey und den anderen Mitherausgebern dieser Reihe. Ich danke auch sehr dem Mohr Siebeck Verlag, insbesondere Markus Kirchner, Tobias Stäbler und Jana Trispel für die freundliche und kompetente Zusammenarbeit sowie Isaac Smith für die unermüdliche Unterstützung bei der nicht immer einfachen Einholung der Abdruckrechte.

Mein besonderer Dank geht an meine Frankfurter wissenschaftliche Mitarbeiterin Lara Bourscheidt und meinen studentischen Mitarbeiter Tobias Eubel, die die mühevollen redaktionellen Arbeit an diesem zweiten Band meiner Gesamten Aufsätze mit großer Sorgfalt erledigten. Ich danke auch Stephanie Fink für die sorgfältige und zügige Erstellung der Register.

Bochum, Frankfurt a. M. und Regensburg im Dezember 2025

Stefan Alkier

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	VII
--------------	-----

Einleitung

Intertextualität als Konzept neutestamentlicher Wissenschaft.....	1
---	---

Theoretische Grundlegungen

Intertextualität. Annäherungen an ein texttheoretisches Paradigma	11
---	----

Die Bibel im Dialog der Schriften und das Problem der Verstockung in Mk 4. Intertextualität im Rahmen einer kategorialen Semiotik biblischer Texte	30
--	----

Erlesenes Sehen mit offenen Augen und allen Sinnen. Zum Verhältnis von Intratextualität, Intertextualität, Intermedialität und Visualisierung	53
--	----

Intertextuality Based on Categorical Semiotics.....	75
---	----

Intertextuality	93
-----------------------	----

New Testament Studies on the Basis of Categorical Semiotics	109
---	-----

Der Kanon als intertextuelle Disposition

Unerhörte Stimmen. Bachtins Konzept der Dialogizität als Interpretationsmodell biblischer Polyphonie.....	141
--	-----

Die Bibel – das Buch der Bücher. Kanongeschichtliche, theologische, intertextuelle und poetologische Anmerkungen zu einem Bestseller.....	155
--	-----

Die Zumutung der Schriftauslegung. Sola scriptura als ihr Grund legendes hermeneutisches und methodisches Prinzip.....	182
---	-----

Reading the Canon Intertextually. The Decentralization of Meaning.....	198
--	-----

How Scripture Interprets Itself: The Intertextual Composition of New Testament Literature as a Basis for the Canon of the Old and New Testament and the Canon as a Guide for Reading	210
--	-----

Die Vielfalt der Stimmen und ihre intertextuelle Verknüpfung als Leitthema Neutestamentlicher Wissenschaft.....	232
--	-----

Intertextuelle Studien

Zeichen der Erinnerung. Die Genealogie in Mt 1 als intertextuelle Disposition.....	245
---	-----

Konzeptionen, Beobachtungen und Überlegungen zur intertextuellen Schreibweise des Matthäusevangeliums.....	268
---	-----

Positionierung – Transpositionierung – Dialogizität. Zur aktuellen hermeneutischen Relevanz der paulinischen Schriftrezeption.....	284
---	-----

Hoffnung hören und sehen! Beobachtungen zur Dialogizität des Hebräerbriefts und der Johannesapokalypse	305
---	-----

The Book of Re(ve)lation: How to Read Intertextuality.....	323
--	-----

Jerusalem, Sodom, Babylon und ihre intertextuellen Bezüge zu Schriften der LXX.....	339
--	-----

Corpus Johanneum, oder: über den intertextuellen Zusammenhang der fünf johanneischen Schriften	358
---	-----

Intertextuality and the Semantics of Violence in 1 Basileion 15	377
---	-----

Verlorene Söhne. Rameder, Rilke, Lukas – ein intertextueller Bericht	390
--	-----

Epilog

Intertextuality in the New Testament. An Annotated Bibliography.....	402
--	-----

21 Questions to Richard B. Hays on Intertextuality. An Interview.....	429
---	-----

Nachruf Prof. Dr. Dr. h.c. Richard B. Hays	445
--	-----

Literaturverzeichnis.....	448
Übersicht der Erstveröffentlichungen	478
Stellenregister.....	483
Namenregister	490
Sachregister.....	492

Einleitung

Intertextualität als Konzept neutestamentlicher Wissenschaft

Seit seiner Einführung durch Julia Kristeva¹ im Jahr 1967 hat das Wort „Intertextualität“ eine enorme Verbreitung gefunden. Mittlerweile wird es fast überall da verwendet, wo zwei oder mehrere Texte miteinander irgendwie in Beziehung gebracht werden. Die lokale Präposition „inter“, die ihrer Semantik folgend auf ein Zwischen verweist, steht dann scheinbar ganz allgemein für eine angenommene Relation zweier oder auch mehrerer Texte. Diese Raumanzeige wird aber in den Bibelwissenschaften in den überwiegenden Fällen in Kontinuität zu traditioneller Einflussforschung durch eine zweifache Verschiebung auf die Referenz eines späteren auf einen früheren Text festgelegt.² Aus der dynamischen Präposition „inter“, die ein Beziehungsereignis zwischen gleichberechtigten Texten ins Spiel kreativer Textarbeit bringt, wird in gewohnter hermeneutischer Manier ein statisches „in“ festgeschrieben, das im Widerspruch zur offenen Präposition „inter“ zudem temporal der Logik eines Zeitstrahls folgt.

Zugleich wird in diesem unsachgemäßen Gebrauch des Wortes Intertextualität „Textualität“ verkürzt auf „Text“, so dass an die Stelle von *Inter-Textualität* die Spurensuche nach *Text-In-Text* tritt. Stellt das Konzept der Intertextualität vor die Aufgabe einer neuen dynamischen, performativen und multiperspektivischen Interpretationspraxis, so verharret seine allegorische Verschiebung im Gestus einer Dekodierungsmaschine. Mittels scheinbar objektiver Kriterien³ soll ermittelt werden, welche anderen Texte – oder besser gesagt Textfetzen – der Autor eines zu interpretierenden Textes bei seiner Textproduktion intentional eingefügt hat. Die prinzipielle Frage danach, was denn

¹ J. KRISTEVA, *Bachtine, le mot, le dialogue et le roman*, Critique 33 (1967), 438–465; dt., Bachtin, das Wort, der Dialog und der Roman, in: *Texte zur Literaturtheorie der Gegenwart*, hg. v. u. komm. v. D. Kimmich, R.G. Renner, B. Stiegler, Stuttgart 1996, 334–248; engl., *Word, Dialogue and Novel*, in: *The Kristeva Reader*, ed. by T. Moi, New York 1986, 34–61.

² Vgl. dazu meine in diesem Band als Epilog abgedruckte kommentierte Bibliographie, die zuerst in Oxford Bibliographies Online erschien.

³ Solche „Kriterien“ hatte Richard B. Hays in seiner die bibelwissenschaftliche Intertextualitätsforschung initiiierenden Monographie, *Echoes of Scripture in the Letters of Paul*, New Haven 1989, als sachgemäß unscharfe Leitlinien eingeführt. Sie wurden aber missverstanden als objektive Kriterien einer am Ideal exakter Wissenschaften angelehnten Messbarkeit von Daten. Vgl. dazu das hier im Epilog abgedruckte Interview mit Richard B. Hays und auch meine ebenfalls im Epilog abgedruckte kommentierte Bibliographie aus Oxford Bibliographies Online.

Texte ausmachen, worin also ihre Textualität besteht, wird bei der Jagd nach ausmachbaren autorintentional angelegten Referenzen nahezu komplett ignoriert. Damit werden aber auch die Rolle der Lesenden und die Effekte der Transposition von Texten in neue Kommunikationssituationen ausgeblendet.

Durch diese allegorische Verschiebung konnte das Wort „Intertextualität“ dann sogar für die dogmatisch motivierte Suche nach dem Alten *im* Neuen Testament Verwendung finden und diesem alten Zopf einen neuen Anstrich geben, allerdings ohne nennenswerte Konsequenzen für die mit dem neuen Terminus verbundene raumtheoretische, textologische, semiotische, hermeneutische, kanontheologische und übersetzungstheoretische Problematik.

Mit dieser doppelten Verschiebung wird das semiotisch-textologische Konzept der Intertextualität aber seiner Pointe beraubt. Mit Konzepten der Intertextualitätsforschung stehen nämlich Grundfragen menschlicher Kommunikation zur Diskussion, die unmittelbare Auswirkungen darauf haben, was denn mit dem „Sinn“ eines Textes überhaupt gemeint sein kann, wo und wie der Sinn eines Textes zu suchen bzw. zu finden oder zu konstruieren ist und was das Zeichengebilde eines Textes auszeichnet, was es zu leisten vermag und wo seine Grenzen liegen. Während sich nämlich die hermeneutische Tradition historisch-kritischer Exegese an der Präposition „in“ orientiert und damit einen fixierbaren Ort des Sinnes voraussetzt, sei es ein individueller Text oder die Intention eines Autors, ersetzt die Präposition „inter“ die Vorstellung eines singulären Sinnortes durch einen dynamischen Raum von Textbeziehungen, die durch die kreative Arbeit von Textproduzenten und Textrezipienten stets aufs Neue performativ hergestellt werden müssen. Während die Vorannahme eines singulären, statischen Sinnortes zu der Idee führt, man müsse diesen aufsuchen und durch quasiarchäologische Untersuchungen freilegen, um den dort vorhandenen Textsinn wiederfinden bzw. rekonstruieren zu können, dezentralisiert das Konzept der Intertextualität den Ort der Suche und verweist auf ein Zwischen, das durch die Wahrnehmung von Textrelationen mit Hilfe der Arbeit der Leiber von Rezipientinnen und Rezipienten durch ihr Dazwischen-Treten, ihre Interpretation, entstehen kann. Zu den Grenzen der Textualität von Texten gehört nämlich unhintergebar, dass Textkörper an und für sich selbst, also ohne die performative Arbeit Sinn generierender Menschenkörper, gar nichts sagen und weder deuten noch bedeuten können. Wie Noten keine Musik erklingen lassen, können Texte keinen Sinn erzeugen, ohne dass ihr Zeichengebilde von kreativen Rezipientinnen und Rezipienten wahrgenommen, in Zusammenhänge gebracht, interpretiert und aufgeführt wird. Textualität und somit erst recht Intertextualität wird erst ermöglicht durch das Zusammenwirken von Textkörpern und Menschenkörpern. Sie erweist sich damit als ein Spezialfall von Intermedialität. Das Kennzeichen von Intermedialität aber ist die Dezentralisierung von Sinn. Sinn kann nicht konserviert werden, er kann folglich auch nicht wiedergefunden oder rekonstruiert werden.

Sicher haben Autoren und Autorinnen oftmals eine bestimmte Intention im Akt des Schreibens oder besser gesagt, sie haben sicher mehrere, von denen ihnen einige bewusst sein mögen, andere aber ihnen selbst verborgen bleiben. Entscheidend für die Grenzen der Textualität ist es jedoch, dass die im Leib der Schreibenden verortete Intention den Zeichen der Äußerung nicht angeheftet werden kann. Les- und hörbare Texte entstehen als *Äußerungen*. Intentionen dagegen sind Kinder des Augenblicks und bleiben gebunden an den Leib der sich Äußernden. Rezipientinnen und Rezipienten können nicht die im Inneren des sich Äußernden bleibende Intention wahrnehmen, sondern eben seine *Äußerung*, der die Intention eines Textproduzenten nicht angeheftet werden kann, sondern die als zu interpretierendes Zeichengebilde nach außen tritt, und nur so wahrnehmbar und interpretierbar wird.

Was die Textinterpretation also zu leisten vermag, ist nicht die psychologische Erforschung von Schreiberhirnen, sondern die philologisch-semiotische Analyse des geäußerten Zeichengebildes, von dem angenommen wird, dass es als Text gelesen ein sinnvolles Ganzes ergeben wird. Doch auch die strengste philologische Analyse eines Textes kommt schon bei der syntaktischen Analyse häufig zu verschiedenen grammatisch gedeckten Bezugsmöglichkeiten. Einen noch viel größeren Spielraum eröffnen semantische Untersuchungen und nochmals sachgemäß unpräziser werden textpragmatische Einschätzungen getroffen, fußen sie doch nicht nur auf syntaktische und semantische Entscheidungen, sondern auch auf Hypothesen der jeweiligen angenommenen Kommunikationssituation und der damit hypothetischen Verortung in historische Relationen. Diese sachgemäße Uneindeutigkeit der Textinterpretation hat ihren Grund in der Vieldeutigkeit der Zeichen, denn Texte, wie jedes andere Medium menschlicher Kommunikation auch, sind Zeichengebilde, die erst und jeweils neu mit Sinn im Akt ihrer Produktion und ebenso im Akt der Rezeption mit Sinn belegt werden, der sich danach wieder verflüchtigt und jeweils neu erlesen werden muss.

Worauf das beim Wort genommene Konzept der Intertextualität aber hinweist, ist zunächst etwas scheinbar ganz Banales: Kein singulärer Text wurde ohne die Kenntnis anderer Texte geschrieben und kein Text wird ohne die Kenntnis anderer Texte gelesen. Eng gefasste Intertextualitätskonzepte betonen produktionsorientiert den ersten Sachverhalt und beschränken sich methodisch auf das Zusammenspiel eines zu interpretierenden Textes mit Texten, die seine Verfasserin oder sein Verfasser nachweislich kannte oder mit hoher Plausibilität kennen konnte. Den zweiten Aspekt aber, dass kein Text ohne die Kenntnis anderer Texte gelesen wird, betonen rezeptionsorientierte Ansätze der Intertextualitätsforschung. Damit wird der Raum der zu verknüpfenden Texte entgrenzt. Jede Textverknüpfung die reale oder auch fiktive Leserinnen und Leser hergestellt haben, bzw. hergestellt haben könnten, kann zum Gegenstand einer rezeptionsorientierten Intertextualitätsforschung werden.

Es gibt aber noch einen dritten, weniger analytischen als vielmehr kreativ generierenden Bereich von Intertextualität bzw. Intermedialität, der für die kulturelle und spezifisch auch für die theologische Praxis von höchster Bedeutung ist: Biblische Texte werden durch die Zusammenstellung mit anderen Texten und anderen Medien zu neuen Zeichenkomplexen verwoben. Die Kulturproduktion insbesondere Europas, Amerikas und in christlich geprägten Ländern Afrikas ist voll von Literatur, Theaterstücken, Gemälden, Skulpturen, Kirchenräumen, Filmen und Computerspielen, die mehr oder weniger offensichtlich Dialoge mit biblischen Texten aufweisen, man denke nur an Dante Alighieris *Göttliche Komödie*, an Goethes *Faust*, an Johannes Brahms *Warum ist das Licht gegeben* (op. 74 Nr 1, 1877), an James Joyce *Ulysses*, an Rainer Maria Rilkes *Malte Laurids Brigge*, an Samuel Becketts *Warten auf Godot*, an Derek Jarmans Jesusfilm *The Garden*, an *Star Wars*, an *König der Löwen* oder *Good Omens* von Terry Pratchett oder auch an die Verarbeitung biblischer Texte in populärer Musik, an die biblischen Inszenierungen von Popstars wie Madonna oder Michael Jackson, an Computerspiele wie *Darksiders* und nicht zuletzt an die Verwendung biblischer Sprichworte in der Alltagssprache. Nicht zu vergessen ist der multimediale christliche Gottesdienst, der jeweils ein neu gestaltetes intermediales Zusammenspiel verschiedener Bibeltexte, Lieder, zitierter und neu verfasster Gebete und von Gesten, Bekleidungen und Raumgestaltungen darstellt.

Unnötigerweise haben Vertreterinnen und Vertreter produktionsorientierter Intertextualitätsansätze und solche von rezeptionsorientierten Ansätzen sich gegenseitig heftig kritisiert und die Zusammenarbeit weitgehend verweigert. Ich habe dagegen versucht, durch ein integratives Modell aufzuzeigen, dass alle drei Perspektiven intertextueller Arbeit höchst produktiv für die exegetische und theologische Arbeit sind und dann nicht gegeneinander ausgespielt werden müssen, wenn sie ihre je eigene Begrenztheit und Perspektivität wahrnehmen und deutlich machen, was sie mit ihrem jeweiligen Ansatz untersuchen können und was auch nicht.⁴

⁴ Vgl. dazu den Tagungsband S. ALKIER/R.B. HAYS (Hg.), *Die Bibel im Dialog der Schriften. Konzepte intertextueller Bibellektüre*, NET 10, Tübingen/Basel 2005., engl. Übers.: S. ALKIER/R.B. HAYS/L.A. HUIZENGA (Hg.), *Reading the Bible Intertextually*, Waco 2009. Auf der 2004 an der Goethe-Universität veranstalteten Tagung haben z. B. Richard B. Hays als Vertreter einer hermeneutisch ausgerichteten engeren Intertextualitätskonzeption und George Aichele als Vertreter einer postmodernen, unbegrenzten Intertextualitätskonzeption erstmals miteinander diskutiert. Auf den Jahrestagungen der Society of Biblical Literature dagegen gab es kaum Austausch zwischen diesen Ansätzen, denn die einen hielten die anderen für konservative Hermeneuten, die die universale Pointe der Intertextualitätskonzeption gar nicht erfasst hätten, und die anderen hielten poststrukturalistische Bibelwissenschaftler gar nicht mehr für Exegeten, sondern für reine Ideologen. Hays und Aichele sind dann auf der Frankfurter Konferenz über mein integratives Modell in ein konstruktives Gespräch gekommen, das zwar nichts an ihrer jeweiligen Positionierung änderte,

Entscheidend aber ist es, dass alle Interpretationsprozeduren sich daran messen lassen müssen, ob sie denn tatsächlich intertextuell argumentieren, d. h. den Sinn eines Textes nicht ausschließlich in ihm suchen, sondern die Sinneffekte in den Blick nehmen, die erst durch die gemeinsame Lektüre mindestens zweier gleichberechtigter Texte entstehen. Das bedeutet, dass man z. B. nicht nur den Römerbrief aus der Perspektive etwa von Genesis liest, sondern auch den anderen Weg geht und Genesis aus der Perspektive des Römerbriefes interpretiert. Es folgt daraus aber auch, dass das intertextualitätstheoretisch geschulte synoptische Lesen nicht an der genealogischen Frage interessiert ist, in welcher Reihenfolge die Evangelien geschrieben wurden, sondern daran, welche Interpretationspotentiale generiert werden können, wenn man sie dialogisch zusammenliest, ohne ihre Differenzen zu harmonisieren. Was ereignet sich, wenn man Texte in Relation mit anderen Texten liest bzw. sie auch mit anderen Medien verknüpft? Dieser performativen Frage widmen sich intertextuelle und intermediale Untersuchungen.

Dass christliche Praxis tatsächlich eine intertextuelle und intermediale Praxis ist, dürfte bisher schon klar geworden sein, aber ich sehe noch Bedarf in der theoretischen Reflexion exegetischer und theologischer Praxis. Eine intertextuelle und intermedial geschulte exegetische und theologische Praxis wird nicht mehr nach dem einen Sinn der Bibel und auch nicht nach der einen Intention etwa des Apostel Paulus suchen, sondern sich der dialogischen Dynamik der zusammen gelesenen Texte widmen. Dafür bietet etwa der biblische Kanon eine herausragende „intertextuelle Disposition“⁵. Er motiviert dazu, jedes Buch der Bibel mit jedem anderen Buch der Bibel zusammen zu lesen und diesem Konzert verschiedener Stimmen abzuhören, was sie denn jeweils Gemeinsames und jeweils Unterschiedliches sagen, worin sie sich gegenseitig bestärken oder aber auch kritisieren. Erst in diesem dezentralisierten Mit- und Gegeneinander verschiedener Stimmen wird der Reichtum der Bibel wahrnehmbar, der nicht dogmatisch auf eine „Mitte der Schrift“ beschnitten werden kann. In der reformatorischen Schriftlehre wurde das mit dem Leitsatz *scriptura sui ipsius interpres*, die Schrift legt sich selbst aus, zum Ausdruck gebracht. Mitzudenken ist dabei aber über die Reformatoren hinaus, dass sich dieser Dialog biblischer Stimmen nur in den Leibern menschlicher Rezipientinnen und Rezipienten ereignen kann, weshalb auch biblische Intertextualität stets auf Intermedialität angewiesen bleibt.

aber die Schärfe der gegenseitigen Verdikte zumindest etwas abmilderte. Man hörte sich jedenfalls gegenseitig zu!

⁵ Das Konzept der intertextuellen Disposition habe ich übernommen von S. HOLTHUIS, Intertextualität. Aspekte einer rezeptionsorientierten Konzeption, Stauffenburg-Colloquium 28, Tübingen 1993. Es ersetzt die Kriteriologie der Intertextualitätsforschung. Die Monographie von Holthuis ist für die Theorie der Intertextualität so grundlegend wie keine andere. Ohne dieses Grundlagenwerk durchgearbeitet zu haben, kann man den Begriff Intertextualität kaum sachgemäß verwenden.

Die theologische Theorie und Praxis wird aber nicht nur mit neuen Möglichkeiten der Wahrnehmung und Performanz biblischer Texte belohnt, wenn sie sich intertextueller Theoriebildung öffnet, vielmehr wird sie auch sehr viel deutlicher erkennen, welche Kraft biblische Texte durch die Jahrhunderte und auch noch heute entfaltet haben bzw. entfalten. Darauf zielt nicht zuletzt das Regensburger DFG-Projekt *Beyond Canon*⁶, in dem nicht nur erforscht wird, welche zahlreichen Texte und auch Gemälde, Skulpturen bis hin zu Bauwerken biblische Texte motiviert haben, sondern ebenso, wie diese Neuproduktionen neue Sinnpotentiale biblischer Texte generiert haben und es auch weiterhin tun.

Ich möchte für eine sachgemäße konzeptionelle Verwendung des Wortes Intertextualität werben und damit den wissenschaftstheoretischen Ansprüchen eines wissenschaftlichen Begriffs genüge leisten. Es handelt sich eben noch lange nicht um einen intertextualitätstheoretischen Ansatz, wenn das Wort Intertextualität benutzt wird. Julia Kristeva ging einen anderen Weg. Wegen der inflationären und unsachgemäßen Verwendung ihres kultursemiotischen Begriffs der Intertextualität, ersetzte sie ihn durch den Begriff der „Transponierung“. Ich möchte hingegen zeigen, was das Konzept der Intertextualität auszeichnet, wenn man beide Komponenten, das räumliche „inter“ und das theoretische „Textualität“ beim Wort nimmt und aufzeigt, worin seine innovativen und produktiven Anstöße bestehen. Was lässt sich mit diesem Begriff besser sehen, was sonst verborgen und ungenutzt bliebe? Meine Antwort lautet: Wir nehmen mit dem dezentralisierenden Sinngenerierungskonzept der Intertextualitätsforschung die semiotische Dynamik, die Performativität, die Komplexität und die Begrenztheit jeglicher Interpretationsprozesse ebenso angemessener wahr, wie den unausschöpflichen Reichtum biblischer Texte in ihren intertextuellen und intermedialen Beziehungen und jeweiligen Kommunikationssituationen.

Obwohl wir mittlerweile auf 40 Jahre bibelwissenschaftliche Intertextualitätsforschung zurückblicken können, die ich in meiner hier als Epilog publizierten kommentierten Bibliographie für *Oxford Bibliographies Online* ausschnittshaft nachgezeichnet habe, steckt eine textologisch und literaturwissenschaftlich informierte biblische Intertextualitätsforschung immer noch in den Anfängen. Überwiegend wurde bisher nämlich in den Bibelwissenschaften – oft in Kontinuität zur traditionellen Einflussforschung – zu referentieller Intertextualität gearbeitet. Führt man sich aber die Komplexität und den Perspektivenreichtum des Intertextualitätskonzepts vor Augen, so bietet das Konzept der Intertextualität viele Impulse für eine Neuausrichtung exegetischer Arbeit. Es durchbricht die historistische und formgeschichtliche Verkürzung der Exegese auf die Produktionsgeschichte der zu interpretierenden Texte zu Gunsten nicht

⁶ T. NICKLAS, The „Beyond Canon“ Project. Questions, Topics, and Results, in: ders., *The Canon and Beyond. Collected Essays on the History and Hermeneutics of Biblical and Parabiblical Traditions*, WUNT 525, Tübingen 2024, 1–22.

nur rezeptionsorientierter Fragestellungen, sondern auch performativer Bibelarbeit. Durch das intertextuelle Theorem der Dezentralisierung von Sinn, gerät nicht nur Bachtins Entdeckung der Dialogizität jeglicher Sprachphänomene theoretisch neu in den Blick. Vielmehr ergeben sich daraus gegenwartsrelevante Konsequenzen für eine dialogische Bibelarbeit heute. Bibelwissenschaft verharret dadurch nicht länger im objektiven Gestus der Distanz zu den zu analysierenden Texten. Vielmehr begibt sie sich in das volle Risiko ihrer dialogischen, dezentralisierenden, sich perspektivisch verortenden und selbst bescheidenden und zugleich kreativ entdeckungsfreudigen performativen Interpretationsarbeit in ihren stets gegenwärtigen Lebenswelten.

Der Titel meines Aufsatzbandes wirbt aber gerade nicht dafür, dass Intertextualität in monologischem Machtanspruch das einzige und ausschließliche Konzept neutestamentlicher Wissenschaft sein soll und alles andere nicht mehr relevant wäre. Intertextualität ist im Verbund mit Intratextualität und medialer enzyklopädischer Fragestellungen nach der kulturellen Verortung von Textproduktions- und Textrezeptionsprozessen nur *ein* Konzept neutestamentlicher Wissenschaft und eben nicht das alleinige. Aber ohne Intertextualitätskonzept bleibt jegliche Exegese biblischer Texte unterkomplex.

Die in diesem Band abgedruckten Beiträge bieten eine repräsentative Auswahl meiner Beiträge zur Intertextualitätsforschung aus den vergangenen 25 Jahren. Dabei kommt es auch zu gelegentlichen Wiederholungen insbesondere einiger intertextualitätstheoretischer *basics* und meines eigenen integrativen Ansatzes, die ich aufgrund der verstreuten Publikationsorte nicht bei der jeweiligen Leserschaft als bekannt voraussetzen konnte. Nur an sehr wenigen Stellen habe ich leicht gekürzt, und zwar nur dann, wenn damit nicht der Zusammenhang der Argumentation des jeweiligen Aufsatzes beeinträchtigt wurde. Nachdem ich die für diesen Band vorgesehenen Beiträge nacheinander gelesen hatte, habe ich mich dazu entschlossen, sie wie auch im ersten Band meiner gesammelten Aufsätze zur Wunderfrage nicht chronologisch anzuordnen, sondern sie auf drei Rubriken zu verteilen. In der ersten Rubrik überwiegen die theoretischen Grundlagen des Intertextualitätskonzepts. Die zweite Rubrik widmet sich der kanontheologischen Relevanz biblischer Intertextualitätsforschung. In der dritten Rubrik stehen Fallbeispiele im Vordergrund.

Ich lege die Sammlung meiner Aufsätze zur Intertextualitätsforschung der Öffentlichkeit vor in der Überzeugung, dass Intertextualität als ein notwendiges Konzept einer texttheoretisch informierten und engagierten Neutestamentlichen Wissenschaft unverzichtbar ist und Perspektiven für praxisrelevante dialogische Bibelarbeit zu eröffnen vermag. Die Texte gerade in ihrem dialogischen Zusammenhang mit anderen Texten und Medien gelesen sind viel reicher als nur eine ihrer Interpretationen.

Theoretische Grundlagen

Intertextualität

Annäherungen an ein texttheoretisches Paradigma

„Deutschland muss leben – und wenn wir sterben müssen“. Diese Inschrift auf einem Hamburger Kriegerdenkmal inmitten der Stadt vor dem viel besuchten Park *Planten un Bloomen* lässt keinen Zweifel daran, worum es sich bei diesem Monument handelt: eine ideologische Verherrlichung des Krieges, indem der dort erlittene kollektive Soldatentod als kollektiver Heldentod gefeiert wird. Weder der grausame Tod der Kinder, der Frauen, der Alten noch auch die Verwüstung ganzer Städte und Landschaften findet auf diesem Heldenepos in Stein Erwähnung.

Seit der Studentenbewegung von 1968 wurde dieses Monument ein ums andere Mal aus Protest mit Farbe beschmiert und sein Abriss gefordert. Insbesondere anlässlich rechtsradikaler Gewalttaten erhielt die Diskussion um den Abriss des Denkmals immer wieder neue Nahrung. Dennoch entschied sich der Hamburger Senat für ein anderes Konzept: Intertextualität. Nicht das Auslöschen des einen und das an die Stelle Setzen eines anderen, sondern das Hinzufügen eines anderen wurde beschlossen, das gerade durch den damit erzeugten Zwischenraum zwischen dem Alten und dem Neuen eine neue Form des Gedenkens ermöglicht. Das Alte motiviert das Neue, das Neue kommentiert das Alte, und das Syntagma – die Zusammenordnung beider Zeichensysteme – erzeugt gerade durch den synchronen Raum eine Denkbewegung, die ihre Kraft nicht mehr von einem Zentrum aus, sondern durch die Bewegung des Zwischen – *Inter* – erhält. Das neue Denkmal, das der Bildhauer Alfred Hridlicka anfertigte,¹ zeigt all das, was das alte vergessen machen wollte: die im Kriegsfeuer vergehende Stadt, den grauvollen Tod der Bewohner, die vom Unrechtsregime Hingerichteten. Dem Mythos Deutschland wird das vernichtete Hamburg, dem erstrebenswerten kollektiven Heldentod wird der sinnlose, grausame Tod des Einzelnen entgegengestellt.

Visualisierte Intertextualität: Mindestens zwei Zeichenkomplexe, deren Zusammenordnung einen dezentrierten Sinnraum eröffnet, der in beide Richtungen lesbar ist und deren Zusammenspiel beide Zeichenkomplexe bestimmt und damit verändert. Sinngenerierende Kraft, die anderes als Quellenkritik und Einflussforschung sein möchte.

¹ Vgl. dazu V. PLAGEMANN, „Vaterstadt, Vaterland, schütz Dich Gott mit starker Hand“: Denkmäler in Hamburg, Hamburg 1986; J. SPIELMANN, Steine des Anstoßes: Nationalsozialismus und zweiter Weltkrieg in Denkmälern 1945–1985 (Broschüre des Museums für Hamburgische Geschichte), Hamburg 1985.

Stellenregister

Altes Testament (einschließlich Apokryphen)

<i>Genesis</i>		7,26	385
1,1–2,4a	225, 272	13,18	385
2 f.	357	25,17	388
2,4	87, 262		
3,22	383	<i>Josua</i>	
5,1	87, 252	6,17 f.	385
8,21	389	7,11–13,15	385
12-25	229, 301, 302, 303		
12,5	108, 229, 302	<i>Richter</i>	
15,6	106, 300	11,29–39	385
17	229, 302		
17,5	266	<i>1. Samuel</i>	
17,1–22	106, 301	15	377 f., 388
17,6	264	15,2	383 f.
17,17–18	107	15,3	384, 386
17,17	230, 238, 264,	15,8	386
	301 f.	15,9	386
18,1–15	106, 301	15,10	383
38	262	15,21	385
<i>Exodus</i>		<i>2. Samuel</i>	
1,6	50	7	264 f.
1,16	50	7,18	265
2,23	50	11	90, 265
15,24	50		
16	223, 281	<i>2. Könige</i>	
17,8–16	383	1,8	219, 278
17,11 f.	387	9	40
17,14	383, 384		
17,16b	383	<i>1. Chronik</i>	
20	281	17	264
20,1	221, 279		
20,5b	50	<i>Psalmen</i>	
23,20	43, 102	22	228
<i>Leviticus</i>		22,29–33	197
27,29	385	31	106, 300
		31,5	106, 300
<i>Deuteronomium</i>		32	300
5,5	221, 279	78	223, 281
		87	353

<i>Joel</i>		23,12	353
1,1–2,10	334	23,15–18	353
1,4–6	333	23,16b f.	356
2,1–2a	333 f.	25,6–8	47
3,13a	334	29,17–24	47
3,16	334	30,18–26	47
3,17–21	334	32,1–20	47
3,28–29	334	40,1	356
9,7–11	334	40,3	43
		42,1–4	281
<i>Sacharja</i>		43,19	356
9,9	224, 282	43,22–28	48
		47,12 f.	353
<i>Maleachi</i>		49	353
3,1	43, 102	52,1	357
		57,11–13	48
<i>Jesaja</i>		59,1–2a	355
1,2b	46	60,11	356
1,3	47	60,14b	356
1,8 f.	347	62,11	224, 282
1,10	347	65,1–17	48
1,21–31	353	65,17	355
2,2–5	47	65,17a	356
4,2–6	47		
5,12 f.	47	<i>Jeremia</i>	
6,9–10	90	5,21b	45
6,9	222, 281	7	224, 283
6,9 f.	47 f.	15,3	353
7	277	19,7d	353
7,1	89	22,14	347
7,2	89	23,14	348
7,9	89	23,15	353
7,10	89	23,23	357
7,12	89	28,7	352
7,14	88 f., 90, 169, 268	28,7b	353
7,18–8,4	89	28,8a	352
8,5	89	38,31–34	357
8,8	89	48,8	353
8,10	88 f.	51,8	352
8,23	47		
9,1–6	47	<i>Ezechiel</i>	
9,16	47	1,10	364 f.
10,24–27	47	5,5–17	353
11,1–16	47	7,23	351
14,1–2	47	7,24	351
15,2	353	11,19	351, 356
15,4	353	16	348, 351, 353
19,22	356	16,1 f.	350
21,9	352	16,7	350

16,10–14	350	23	351, 353
16,15 f.	350	24,14c	350 f.
16,20 f.	350	26–28	343
16,26	350	27,32–36	354
16,43–58	347	27	353
16,46–61	353	36,26 f.	356
16,48	350	37,1–14	351
16,60	351	40–48	351
22,2b–5	350		
22,2b	351	<i>Daniel</i>	
22,16b	351	4,30	352, 353

Neues Testament

<i>Matthäusevangelium</i>		2,17 f.	219, 277
1–2	268 f.	2,23	219, 277
1,1	246 f.	3,3	219, 278
1–7	280	3,7b	220, 278
1,2–12	262	3,9 f.	252
1,2–17	91	3,10	266
1,3	262	4,1–11	220, 224, 231, 283
1,5	266	4,12	220, 279
1,6b	87, 276	4,14 ff.	220, 279
1,16	247	5,17–19	280
1,16b	87 f., 218, 266, 276	5,17–20	221, 279
1,17	247, 263	5,20	221, 279
1,17a	249 f.	5,21–48	220 f., 279
1,17b	250	5,21	221, 279
1,17c	250	5,22a	221, 279
1,18	247	5,27	221, 279
1,18b–20	86	5,43–48	388
1,20	247	7,29	221 f., 279 f.
1,20b	248	8,11 f.	252, 254
1,18–21	86	8,16 f.	222, 280
1,21c	87, 248, 251	9,8	222, 280
1,22–23	86	9,27b	253
1,22 f.	248	10,40–42	222, 281
1,23	88	11,1–6	253
1,22a	86	11,2–6	222, 280
1,23	219, 265, 268	11,9–14	222, 280
1,23a	86	12,2	264
1,23b	86 f.	12,3	253
1,23c	87	12,15–21	222, 281
1,24 ff.	248	12,23	253
1,25b	87	12,38–42	222, 281
2,6	219, 277	12,42	254
2,15	86, 219, 277	13,13–17	223, 282
2,16	121, 277	13,14–15	88, 90

13,14 f.	222, 281	9,24b	295
13,16 f.	222, 281	12,15	69, 72 f.
13,34	223, 281	12,24	45
14,15–21	223, 281	16,9–20	165
14,22–33	129		
15,11	223, 282	<i>Lukasevangelium</i>	
17,12 f.	222, 280	3,3	392
20,30c	253	4,1–13	231
20,31c	253	6,27–35	388
20,33	223, 282	6,36	391, 398
21,4 f.	224, 282	7,11–17	271
21,9b	253	11,52	225, 271 f.
21,12–17	224, 283	13,34	347
21,14	253	15,1 f.	398
21,16b	253	15,3–7	398
22,29–32	253	15,11–32	397
22,29b	224, 283	15,11	398
22,32	254	15,24	399
22,37–39	224	15,29b–32	399
22,37–40	283	15,32	392
22,41–46	254	16,19	62
22,41	254	16,20	62
22,43–45	254	16,31	272
23,37	347	19,1–10	65, 80, 135, 208
26,51–54	323	24,27	225, 271 f.
28,20	86, 277		
28,20b	219	<i>Johannesevangelium</i>	
<i>Markusevangelium</i>		1,1–4	225, 272
1,1	73, 85, 225, 271	1,1.14	372
1,2–3	97, 102	1,1	373, 374
1,2b–3	81 f.	1,14	373, 374 f.
1,2–17	85	1,51	226, 272
1,2	81	2,22	225, 272
1,2 f.	271	3,3 f.	373
1,4.15	397	3,10	373
1,18–25	85	5,47	272
1,21b	85	6,66	373, 375
3,5	45	8,56 ff.	373
3,6	43	10,30	375
4	47 ff.	11,53	62
4,11 f.	44	16,33	374
4,13	45	17,12	225, 272
4,34	230	18,2 f.	62
4,35–41	130	18,9	225, 272
6,45–52	129	18,25 f.	375
8,14–21	48	19,1 ff.	375
8,17 f.	45	19,17 f.	375
8,32	44	19,30	230
		19,33	372

19,34	372	2,18	309
		3,7–19	308
<i>Apostelgeschichte</i>		3,14	310
2,16–21	225, 271	4,14c	310
7	272	5,7 f.	309
14,15–17	233	6,6	310
15,14–17	225, 271	7,16b	309
		7,19	310
<i>Römerbrief</i>		8,2	309
1,17	106, 300	8,13	309
1,18 ff.	47	9,1–10	309
1,19 f.	233	9,11	309
3,21–28	106, 300	10,3	309
3,28	230	10,12	309
4	229	10,18	309
4,18–22	107, 302	10,26 f.	310, 321
4,19–20	106	10,28 ff.	310
4,19	230, 300 f.	10,31	310
4,21	107, 229, 302	10,34	310
4,24 f.	300	11	273
9,1–5	51	11,1	310
9,17 f.	51	11,3	310
10,8	51	11,19	310
11,17b–20	51	11,35	310
11,26 f.	51	12,1–3	311
		12,4–11	310
<i>1. Korintherbrief</i>		12,6	319
1,18	273	12,12 f.	310
6,12	83	12,22	319
		13,3	310
<i>2. Korintherbrief</i>		<i>Jakobusbrief</i>	
4,5–7	295	2,14–26	107, 229, 302
<i>Galaterbrief</i>		2,20	230
6,15	190	<i>2. Petrusbrief</i>	
<i>Hebräerbrief</i>		3,15 f.	157 f.
1,1	307	<i>1. Johannesbrief</i>	
1,2	307	1,1–3	372
1,3	307 f.	1,1	372
1,4	308	2,18 f.	373, 375
1,8c	310	<i>2. Johannesbrief</i>	
2,1	311	7–11	373
2,3a	310	<i>3. Johannesbrief</i>	
2,9	309	9 f.	373
2,14–17	309		
2,14	308		
2,15	308		
2,17	308		

<i>Johannesoffenbarung</i>		7,17c	328
1–3	325, 327	8,1–5	328
1,1–8	318 f., 325	8,2	331
1,2	311, 314	8,6	331
1,3	311	8,8	331
1,3c	312	8,10	331, 342, 343, 344
1,4–8	312	8,11a	344
1,4	311 f., 343	8,12	331
1,5	312 f., 319	8,13	331
1,6	317, 327	9,1	331
1,7	319, 372, 375	9,2.11	342
1,7b	312 f.	9,2	342
1,8	312	9,3	342
1,9–3,22	326	9,7–11	333
1,9–20	321, 344	9,13	331
1,9	313 f., 327, 374	9,14	331
1,9b	343	9,14b	343
1,9c	344	10,7	347
1,10	313, 344	11,2	347, 351
1,11	345	11,2c	357
1,12–16	313	11,7	328
1,14	314	11,8	346, 347, 348, 352,
1,17	313		353
1,20	337	11,8b	343
2,1–3,22	373	11,8c	347
2,7b	327	11,17 f.	375
2,9	314	11,19	342
2,11	315	12,1.3	342
2,13	314 f., 327, 375	12,7	342
3,1	314, 321, 375	12,9	342, 354
3,12	345, 346	12,18	342
3,12b	343	13,1	342
3,19	319	13,8	342
4–22,5	327	13,9–10	328
4,1–20,15	326	13,9	315
4,1–5,14	342	13,18	337
4,6–8	364	14,1–6	328
4,7	364	14,1	343
4,8c	317	14,8	343, 346, 352, 353
4,11	317	16,12a	343
5,5–10	375	16,19	343, 346
5,6b	313	16,19b	343
5,11	317	17,1	354
5,13	342	17,3b	347
5,13b	317	17,4 f.	353 f.
6,1	328	17,5	347
6,9 ff.	315	17,5b	343
6,13	342	17,18	346
7,9	328, 343	17,9 f.	346

18,1	342	21,1–22,5	326 f.
18,2	346, 352, 353	21,1–22,6	319
18,2b	343	21,1	342 f., 352, 355, 374
18,10	346	21,1 f.	317
18,10b	343	21,2	342, 347
18,11–18,19	354	21,2a	343
18,16	346	21,3	342, 374
18,18	346	21,4	375
18,19	346	21,5	343
18,21	346	21,10	347, 357
18,21c	343	21,10b	343
19,11	226, 272	21,18–21	317
19,13	372	21,22	317, 343
20,8 f.	342	21,23	343
20,9	342	21,24–26	356
20,10 f.	315	21,24	317, 343
20,10b.14	342	22,1	357
20,13a	342	22,2	317, 327
20,13b	342	22,6–16	313
20,14b	315	22,6–20	327
21–22,5	325, 329	22,19	347

Frühjüdische Literatur

Philo von Alexandrien

Leges allegoriarum

III 66,186 f. 387

4. *Esra*

14 156

Flavius Josephus

Antiquitates Judaicae

VI; VII, 2 387

De Bello Judaico

1,97 f. 352

Contra Apionem I

39–41 156

Antikes Christentum

Justin

Dialog mit Tryphon

49 387

131 387

Origenes

Homiliae in Numeros

XIX, 1 387

Lactantius

Liber Institutionum

VII.15–26 79, 104, 207

Namenregister

Aichele, George 98, 199, 200, 213, 274
Alighieri, Dante 4
Alkier, Stefan 97, 270, 273
Allen, Graham 92
Arnold, Gottfried 142
Athanasius 158, 159, 160
Augustinus 160, 366
Augustus 68, 69, 70, 71, 72, 83, 131,
204

Bachtin, Michail 7, 15, 16, 32, 33, 47,
51, 139, 149, 150, 176, 279, 291,
296, 297, 305
Bak, Samuel 99
Barth, Karl 148
Barthes, Roland 12, 13, 17, 31, 32, 34,
59, 77, 93, 101, 275, 292, 297
Baudelaire, Charles 14
Baur, Ferdinand Christian 146, 147, 182
Becker, Jürgen 148
Bernbeck, Reinhard 122
Berndt, Frauke 92
Bloom, Harold 17, 34, 93
Boole, George 117
Boyarin, Daniel 39, 63, 97, 133, 259
Broich, Ulrich 17, 22, 34, 93
Bultmann, Rudolf 147, 148, 172, 199,
369, 370
Bush, George W. 49, 125

Campanhausen, Hans Freiherr von 157
Chrysostomos, Johannes 153
Cicero 78, 102, 205

Damasus I., Papst 158, 161
Derrida, Jacques 93
Dijk, Teun A. van 161
Dostojewskij, Fjodor 150, 296

Eco, Umberto 116
Eichhorn, Johann Gottfried 144, 145
Euseb von Cäsarea 158

Fix, U. 18
Füger, Wilhelm 22, 23, 24
Funke, Cornelia 53

Genette, Gérard 17, 34, 93
Gibbon, Edward 143
Goethe, Johann Wolfgang 143, 144
Güttgemanns, Erhardt 56

Harnack, Adolf von 157
Hart, H. St. J. 69
Hays, Richard B. 39, 81, 97, 149, 289,
294
Hegel, Georg Wilhelm Friedrich 146
Heidegger, Martin 148
Helbig, Jörg 17, 22, 23, 25, 34, 93
Herder, Johann Gottfried 144
Hesse, Franz 49
Hieronymus 158, 159, 160, 161, 162,
163
Hollander, John 96
Holthuis, Susanne 17, 19, 20, 21, 34,
41, 92, 94, 95, 256, 257, 360
Hridlicka, Alfred 28
Hume, David 363

Jackson, Michael 17
Jakobson, Roman 34, 35
Jarman, Derek 17, 161
Joyce, James 17

Kadman, Leo 173
Kant, Immanuel 364
Keel, Othmar 167
Klein, J. 48
Kristeva, Julia 11, 22, 31, 32, 37, 38,
39, 40, 42, 43, 44, 45, 46, 48, 71, 75,
82, 83, 84, 85, 88, 89, 90, 91, 93,
233, 234, 236, 237
Kümmel, W. G. 396

Lachmann, Renate 46, 91, 237

- Lactantius 200, 256
 Lautréamont 37, 83
 Leitch, Vincent 46, 91, 237
 Lessing, Gotthold Ephraim 364
 Lévi-Strauss, Claude 34, 35
 Liszka, James Jakób 294
 Luther, Martin 41, 107, 136, 151, 156,
 161, 163, 164, 165, 167, 168, 180,
 183, 186, 187, 188, 189, 190, 191,
 192, 193, 194, 195, 213, 226, 233,
 234, 235, 239, 274, 306, 366, 367,
 368, 369, 370

 Madden, F. W. 171
 Madonna 17
 Mallarmé, Stéphane 37, 83
 Markion 396
 Meshorer, Ya'akov 173
 Metzger, B. M. 396
 Morris, Charles 134
 Moyise, Steve 245

 Noth, Martin 379

 Olivi, Terry 52
 Origenes 398
 Overbeck, Bernhard 171

 Pape, Helmut 296
 Paulsen, Thomas 245
 Peirce, Charles Sanders 75, 96, 134,
 188, 271, 275, 276, 277, 280, 281,
 282, 287, 292, 294, 296
 Petöfi, János S. 51, 52, 95, 146, 186,
 239, 308, 325
 Pfister, Manfred 41, 46, 61, 70, 91, 237
 Phillips, Gary A. 247
 Pippin, Tina 103, 247
 Pratchett, Terry 17
 Ptolemaios II. Philadelphos 392

 Rachmany, L. 173
 Rad, Gerhard von 379
 Reinig, Christa 160, 202
 Reinmuth, Eckart 247, 381, 384
 Riffaterre, Michael 46, 51, 91, 237
 Rilke, Rainer Maria 17
 Ritschl, Albert 376

 Saussure, Ferdinand de 33, 134
 Schelling, Friedrich Wilhelm Joseph
 372
 Schiller, Friedrich 364
 Schleiermacher, Friedrich Daniel Ernst
 60
 Semler, Johann Salomo 351, 352, 353,
 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360,
 361, 363, 365, 370, 374
 Sommer, Benjamin 245
 Still, Judith 46, 91, 237
 Sueton 169

 Tatian 394
 Tegtmeyer, Henning 49, 50
 Thyen, Hartwig 245
 Tonger-Erk, Lily 233
 Trobisch, David 395

 Uehlinger, Christoph 167

 Victorinus von Pettau 199, 212, 255
 Voltaire 363

 Weise, Günter 46, 91
 Worton, Michael 46, 91, 237

 Yavetz, Zvi 170

 Zanker, Paul 167, 174, 179

Sachregister

- Agonaler Schriftgebrauch 303, 304
- Agonismen 237, 287
- Allusionen 21, 77, 81, 95, 97, 212, 216, 223, 225, 272, 331
- Altes Testament 163, 240, 241, 349
 - Alttestamentliche Wissenschaft 148, 184, 185
 - im Neuen Testament 99, 236
- Ambivalenz 15, 16, 32, 33, 297
- Amsterdamer Schule 191
- Anderort 344, 345
- Anspielung/en 21, 43, 45, 270, 271, 292, 340, 341, 349, 361
- Antagonismen 237, 287
- Apokalypse 158, 159, 166, 177, 311, 317, 320, 321, 359, 365, 366, 367, 368, 370, 372, 373, 374, 376
- Aspirierte Identität 186
- Auferstehung 105, 208, 221, 222, 223, 228, 252, 283, 331, 332
- Auferweckung des Gekreuzigten 175, 176, 177, 236, 283, 302, 316
- Ausdruck 27, 51, 157, 280, 316, 320, 356, 369
- Auslegungsprozess 190
- Auslegungsgegenständlicher Zusammenhang 238
- Autor/en 1, 2, 3, 14, 17, 18, 20, 23, 24, 33, 34, 46, 51, 139, 150, 153, 164, 168, 256, 257, 271, 285, 292, 306, 322, 360, 361, 362, 366, 371, 374
- Autorität/en 162, 163, 164, 169, 183, 187, 190, 199, 235, 272, 286, 292, 293, 294, 299, 312
 - der Schrift 161, 286
- Äußerung/en 3, 14, 17, 33, 142, 168, 192, 288, 290, 294, 320, 378, 380, 381, 383
- Bedeutungseffekte 46, 61, 75, 76, 97, 98, 108, 131, 132, 133, 134, 202, 203, 205, 206, 208, 209, 216, 330, 332, 335, 403
 - ~potentiale 175
 - ~räume 61
- Beliebigkeit 159, 162, 181, 187, 285, 305
- Bibel 5, 30, 42, 52, 56, 57, 83, 90, 104, 106, 108, 124, 134, 136, 143, 155, 156, 157, 160, 162, 163, 166, 168, 169, 170, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 184, 186, 187, 191, 192, 196, 197, 200, 204, 207, 208, 209, 214, 228, 229, 233, 240, 241, 242, 263, 288, 305, 331, 333, 357, 379, 380, 381, 382
 - Biblische Poetik 175
 - Biblische Theologie 42, 150, 151, 170, 171, 173, 174, 240, 260, 274, 306, 318
 - Interpretation 91, 92, 96, 106, 125
 - Intertextualität 5, 6, 172, 173, 269, 390
 - Kosmologie 380
- Bibelwissenschaft/en 1, 6, 7, 12, 29, 31, 35, 36, 37, 54, 56, 57, 65, 139, 148, 149, 152, 162, 169, 171, 172, 185, 238, 241, 259, 291
- Bibelübersetzungen
 - Einheitsübersetzung 165
 - Gute Nachricht 177, 280, 302, 318, 392
 - Heilige Schrift 103, 136, 140, 154, 155, 158, 159, 178, 189, 204, 208, 214, 215, 216, 224, 229, 320, 333, 384, 388
 - Jerusalemer Bibel 165
 - Lutherbibel 163, 164, 165, 239, 268
 - Septuaginta 154, 155, 159, 160, 161, 163, 164, 194, 266, 270, 302, 354
 - Vulgata 156, 158, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 194, 240, 368
 - Zürcher Bibel 164

- Bildersprache 71
 – ~programm/e 68, 69
 – ~welten 66, 67, 68, 73
 – ~zeichen 52, 54
 Blasphemie 229, 382
 Christlicher Fundamentalismus 178
 Chronotopie 345
 Codierung 248, 249, 251, 253, 254, 260, 266, 344, 346
 Decodierung 346
 Deduktion 116
 Denken in Relationen 17, 33
 Dezentralisierung von Sinn 2, 7, 38, 62, 66
 – Bedeutung 76, 80, 90, 196, 202, 330, 337, 378, 403
 Dezentrierung und Pluralisierung des Textsinns 30, 254
 Dialog 12, 16, 25, 29, 30, 32, 33, 42, 56, 64, 77, 79, 81, 92, 96, 102, 103, 104, 106, 125, 133, 150, 174, 175, 206, 214, 215, 219, 221, 228, 229, 232, 233, 239, 242, 260, 282, 296, 297, 301, 303, 305, 306, 307, 317, 334, 379, 387, 410, 412, 414, 415
 Dialogisch 5, 7, 15, 16, 32, 33, 96, 105, 106, 176, 225, 235, 237, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 293, 296, 297, 298, 299, 301, 302, 303, 304, 307, 349
 Dialogismus 78, 92, 93, 101, 209, 219, 227, 229, 378, 405, 409, 412
 Dialogizität 7, 15, 16, 31, 32, 33, 47, 51, 139, 149, 150, 152, 175, 176, 234, 240, 279, 284, 290, 291, 296, 297, 298, 299, 305, 306, 321, 322
 Diatessaron 156
 Differenz/en 5, 24, 47, 51, 56, 139, 140, 142, 145, 146, 147, 149, 150, 151, 152, 181, 188, 191, 194, 285, 287, 288, 289, 291, 296, 297, 298, 301, 303, 305, 306, 320, 321, 322, 362, 364, 374
 Diskursuniversum 37, 57, 67, 68, 75, 80, 85, 86, 89, 100, 103, 113, 116, 117, 119, 123, 126, 127, 128, 129, 203, 218, 220, 224, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 264, 271, 277, 278, 280, 299, 307, 308, 311, 312, 327
 – der Macht 380
 – über Wunder 380
 Diversität 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 149, 151, 152, 182, 198, 227, 228, 238, 306, 322
 Dynamik 112, 113, 114, 115, 124, 125, 151, 201, 214, 377, 306, 378, 380, 382
 Echo 23, 103, 299, 51, 81, 96, 103, 173, 210, 221, 224, 272, 403, 404, 408, 409, 410
 Eigene Stimme 233, 236, 276, 279, 293, 299, 300
 Einflussforschung 6, 11, 91, 262, 269, 289, 290, 291, 294, 404
 Ekphrasis 355
 Enttheologisierung 289
 Enzyklopädie 25, 26, 28, 29, 37, 39, 40, 57, 60, 63, 64, 68, 72, 75, 84, 85, 86, 97, 98, 114, 116, 119, 120, 121, 122, 123, 127, 128, 129, 132, 133, 134, 172, 203, 205, 206, 246, 251, 257, 258, 341, 386
 Epistemologie 273
 Erinnerung 245, 263, 264, 265, 266, 309, 395
 Erkenntnistheorie 55, 288, 294
 Erschließung der Realität 66, 73
 Evangelische Schriftauslegung 181, 186
 Evangelisch-theologische Fakultäten 185
 Existentielle Erfahrung 188
 Experimentell 38, 40, 45, 46, 48, 63, 64, 97, 98, 102, 285, 290
 Extensionen 28, 91, 123, 212, 403
 Extratextuelle Forschung 37, 38
 Fach Neues Testament 54, 55
 Fantasywelt 61
 Formen der Markierung 25
 Formensprache 21, 39, 63, 261
 Fortschreibung 43, 44, 297
 Fremde Welten 59
 Frühchristentum 108, 120, 134, 424
 – Frühchristliche Enzyklopädie 174

- Frühchristliche Zeichenzusammenhänge 54, 56
- Fundamentalismus 42, 110, 176, 180, 181, 203, 210, 217, 325, 326
- Geist der Urteilsfähigkeit 191, 192
- Geistesgeschichte 65, 66, 184
- Gemeinschaft mit Gott 179, 357, 378
- Generative Poetik 275, 292
- Geschichte 26, 50, 54, 60, 61, 139, 145, 146, 147, 167, 174, 183, 246, 247, 248, 249, 263, 273, 277, 280, 282, 287, 311, 312, 374, 395, 397
 - des frühen Christentums 184
 - Gottes 175, 276, 277, 278, 282, 287
- Geschlossene Struktur/en 13, 14, 15, 31, 32, 255
- Gewissen 142, 188, 193
- Gewalt 49, 50, 124, 177, 221, 229, 280, 281, 314, 316, 317, 325, 331, 332, 335, 336, 340, 379, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 400
 - Göttliche G. 380, 384
- Glaube 86, 105, 106, 107, 108, 138, 216, 217, 222, 229, 230, 329
- Gleichnisse Jesu 281
- Gleichzeitigkeit 285
- Gleiten des Sinns 16, 33
- Gottes Gerechtigkeit 316
 - Erfahrung/en 166, 314
 - Erkenntnis 46
 - Macht 177, 278, 310, 318
 - Recht 281, 355
- Göttliche Autorität 294
- Gräzistik 162, 236, 259
- Große Erzählung 175, 207, 393
- Große Stadt 346, 351, 352, 353, 354, 356
- Grundlagenkrise 183, 355
- Harmonisierung 152, 176, 194, 234, 287, 288, 322
- Hebraistik 162, 236
- Hermeneutik 53, 55, 140, 160, 173, 174, 175, 184, 190, 262, 273, 274, 284, 285, 287, 289, 291, 294, 295, 298, 320
- Herrschaft 16, 17, 33, 71, 72, 310, 313, 314, 318, 354
- Heteroglossia 96, 209
- Himmlisches Jerusalem 317, 342, 343
- Historisch 39, 61, 64, 83, 136, 182, 198, 199, 200, 207, 224, 259
 - ~kritische Exegese 2, 12, 151, 169, 170–172, 182, 183, 184, 185, 299, 321
 - Hermeneutik 285, 289
 - ~kritische Methode 198
 - ~philologische Methode 198
- Hoffnung/en 177, 178, 240, 278, 304, 310, 316, 319, 351, 355, 356, 370, 398
- Holocaust 289, 323
- Humanismus 162, 233
- Ideogramm 68
- Identität/en 17, 33, 42, 56, 60, 143, 145, 146, 174, 181, 182, 186, 264, 288, 313, 376
- Identitätsbildungsprozesse 235, 374
- Implizite Markierung 24
- Inhärenter Pluralismus 306
- Insel Patmos 313, 343, 344, 345
- Inspirationslehre 139, 164, 168, 182
- Institutionen 185, 190
 - ~kritik 188, 189
- Intention 2, 3, 5, 19, 24, 36, 58, 74, 94, 123, 134, 137, 152, 160, 168, 238, 257, 322, 378, 379, 384, 387, 403
- Interaktion 20, 92, 93, 94, 124, 126, 136, 137, 210, 222, 225, 239, 242, 257, 282, 378, 381
- Intermedialität 2, 4, 5, 58, 66, 93, 99, 203, 239, 378, 380, 389, 404
- Internet 209, 389, 392
- Interpretant 87, 109, 110, 111, 114, 115, 116, 136, 151, 249, 306
- Interpretation 147, 151, 181, 185, 186, 189, 190, 191, 192, 193, 195, 196, 200, 201, 202, 205, 208, 210, 212, 214, 215, 220, 221, 225, 227, 229, 233, 234, 236, 258, 264, 271, 280, 281, 282, 284, 290, 294, 296, 306, 337, 372, 377, 379, 381, 382
 - ~arbeit 7, 191
 - ~prozesse 380

- Interpretierte Texte 379, 382
- Intersubjektivität 17, 34
- Intertext 18, 34
- Intertextualität/intertextuelle 18, 20, 21, 26, 28, 29, 51, 76, 77, 78, 82, 86, 87, 92, 93, 95, 96, 99, 101, 102, 103, 125, 129, 130, 131, 132, 167, 194, 202, 204, 206, 209, 212, 213, 218, 222, 234, 242, 278, 282, 301, 302, 322, 330, 335, 336, 361, 362, 363
- Auto-Intertextualität 20, 95, 361, 362
- Begriff 17, 22, 25, 26, 28, 29, 33, 255, 256
- Definition von Intertextualität 19, 20, 256, 257
- Dialog 96, 334, 387
- Disposition/en 5, 20, 21, 41, 45, 46, 76, 86, 97, 102, 173, 209, 213, 214, 215, 218, 251, 257 – 263, 265, 266, 268, 270, 271, 272, 274, 335, 340, 341, 346, 347, 359, 360, 361, 362, 363, 372, 373, 393
- Forschung 2, 3, 6, 7, 18, 21, 22, 29, 173, 241, 256, 258, 261, 262, 269, 272, 273, 275, 371, 372
- Generative Intertextualität 76, 77, 79, 81, 83, 212, 213, 403
- Hermeneutik 173, 175, 262, 295
- Klassen 202, 332
- Konzept/e 3, 6, 7, 12, 17, 21, 25, 28, 29, 30, 34, 35, 38, 39, 40, 62, 63, 64, 256, 259, 262, 269, 290
- limitierte I. 129, 203, 332, 335
- Pseudo-Intertextualität 20, 95, 100, 363, 365
- Rahmen 167, 208
- Relationen 77, 95, 97, 100, 130, 199, 202, 208, 209, 323, 324, 325, 331, 332, 336, 380
- Schreibweise 237, 269, 276, 277, 279, 281, 282, 283, 292, 295, 296, 298, 339, 348, 349, 357
- Signale 19, 20, 21, 257, 360
- Strategie 78, 79, 101, 102, 205, 208
- Texttypologische Intertextualität 38, 63
- Typologische Intertextualität 20, 26, 95, 132
- unbegrenzte I. 129, 130, 204, 206, 334, 337
- Zusammenhang 41, 167, 274, 301
- Intensionen 28, 123
- Intratextualität 7, 37, 39, 41, 52, 80, 207, 249, 325, 352
- Inversionstechnik 346
- Ironie 67, 374
- Isotopie 22, 342, 344
- Jesus-Christus-Geschichte 44, 151, 173, 175, 176, 179, 263, 271, 278, 282, 283, 303, 306, 376
- Kanon 5, 41, 42, 45, 46, 51, 86, 100, 106, 107, 108, 137, 139, 141, 142, 147, 150 – 177, 182, 183, 194, 198, 199, 200, 201, 202, 206, 208, 209, 210, 211, 212, 215, 216, 217, 218, 219, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 235, 237, 238, 239, 240, 241, 274, 277, 292, 296, 298, 301, 302, 303, 306, 307, 318, 322, 332, 333, 336, 337, 359, 362, 363, 364, 365, 370, 376, 381
- ~diskussion 156, 159, 160, 161, 162, 163
- ~frage 159, 160, 162, 163, 165, 238
- ~geschichte 141, 154, 156, 159
- Christliches Kanonkonzept 166, 167
- Kanonizität 201, 215, 216
- Kanonische Stimmen 215, 216, 229
- Kanonische Transposition 107
- Zusammenhang des christlichen Kanons 167, 242
- Kategorien 80, 108, 111, 115, 325, 331, 332, 403, 436, 441
- Kino 57, 67
- Klang 58, 67, 236, 329
- Klarheit der Schrift 191, 192
- Kohärenter Text 213, 217, 324, 325, 327, 415
- Kollektive Identität 181, 186
- Kommunikation 2, 3, 24, 36, 53, 54, 55, 56, 65, 71, 92, 93, 104, 117, 119, 26, 130, 136, 194, 201, 231, 288, 294, 295, 312, 324, 344, 345, 394
- ~situation 2, 3, 6, 20, 36, 58, 74, 94, 104, 105, 166, 167, 235, 257, 288,

- 289, 291, 294, 300, 301, 302, 311, 379
- Kompetenzdidaktik 190
- Konflikt/e 44, 74, 75, 77, 78, 87, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 125, 126, 220, 237, 241, 280, 287, 289, 304, 312, 314, 315, 323, 363, 364, 374, 376
- Kontingenz 167, 168, 172, 297
- Konzept der Intertextualität 1, 2, 3, 6, 12, 13, 15, 29, 30, 32, 40, 172, 254, 258, 260, 269, 291, 340
 - des Kanons 197, 206, 207, 213, 217, 415
 - des Textes 93, 94, 130
- Kosmologisch 177, 342, 345
- Kraft Gottes 280, 283
- Krise des Schriftprinzips 180, 185
- Krise historisch-kritischer Exegese 185
- Kritische Schriftauslegung 189
- Kultur/en 15, 16, 28, 32, 33, 37, 54, 55, 56, 65, 66, 67, 75, 93, 103, 108, 116, 119, 120, 121, 122, 123, 130, 135, 153, 167, 200, 201, 209, 291, 296, 324, 329, 335, 336, 357, 380
 - ~technik 57, 59
 - ~wissenschaft/en/lich 54, 55, 66, 149, 339
 - kulturelle Enzyklopädie 98, 119, 386
 - kulturelles Wissen 121
 - kulturelle Theorie 92
 - kulturelle Studien 65
- Lebenswelt/en 7, 59, 61, 345
- Lehramt 187, 188, 189, 192, 193
- Lektürevertrag 311, 312
- Lesen 14, 19, 27, 31, 42, 45, 53, 57, 58, 59, 61, 64, 77, 78, 80–106, 121, 124, 125, 129, 133, 136, 174, 191, 192, 195, 198, 200, 202, 203, 205, 206, 207, 209, 210, 213–215, 222–224, 226–229, 268, 274, 275, 292, 325, 326, 332, 337, 379, 383, 389, 391
- Leser 3, 20, 23, 24, 26, 28, 40, 41, 44, 46, 47, 48, 58, 59, 61, 64, 72, 76, 81, 82, 83, 84, 86, 87, 88, 89, 94, 98, 99, 100, 102, 106, 124, 126, 128, 129, 133, 136, 137, 167, 168, 177, 202, 203, 205, 209, 210, 223, 226, 227, 233, 245, 247, 248, 251, 253, 257, 258, 259, 262, 263, 270, 275, 285, 303, 307, 314, 325–330, 333–338, 340, 354, 361, 366, 382, 383, 391
- Lineare Manifestation 27, 28
- Linguistik 13, 35, 184
- Literarkritik 12, 134, 135, 369
- Literarische Struktur 16, 32, 297
- Literatur 4, 15, 20, 22, 29, 32, 56, 150, 176, 264, 272, 296, 305
 - ~semiotik 15, 19, 32
 - ~theorie 17, 33
- Macht 15, 31, 32, 49, 50, 69, 71, 80, 92, 97, 105, 106, 113, 118, 125, 136, 176, 177, 181, 198, 207, 217, 218, 219, 221, 223, 228, 229, 230, 278, 280, 286, 287, 297, 307, 308, 309, 310, 313, 315, 316, 319, 325, 328, 329, 330, 331, 332, 335, 336, 338, 354, 356, 376, 379, 382, 385, 390
 - kreative M. 106, 220, 328
- Makrostruktur 100, 207, 325, 334
 - ~propositionen 28, 237
- Markierung 22, 23, 24, 25, 256, 293, 294, 342, 346, 347, 351, 352
 - Intertextualität 22, 23
- Medien 3, 4, 5, 7, 53, 56, 58, 66, 67, 73, 85, 93, 100, 164, 194, 307, 320, 321, 376, 379, 392
- Metalepse 294
- Methodik 12, 14, 36, 184, 185, 233, 273
- Metonymie 45
- Missbrauch 131, 380, 381, 382
- Monolog/monologisch 7, 15, 16, 32, 33, 81, 82, 103, 104, 105, 106, 116, 150, 152, 175, 209, 218, 222, 227, 228, 234, 235, 237, 241, 242, 276, 279, 283, 288, 293, 296, 297, 298, 299, 301, 302, 303, 304, 305, 349
- Münze/n 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72
- Musik 2, 4, 56, 67, 174, 231
- Narrative Hermeneutik 273
- Neues Jerusalem 347
- Neutestamentlich
 - Kanon 155, 359
 - Hermeneutik 55

- Wissenschaft 36, 54, 55, 56, 148
- Normativität 166, 171, 172, 174, 239
- Objekt/e 74, 94, 108, 109, 110–115, 122, 123, 124, 125, 126, 201, 202, 324, 381, 382, 388
- Orthodoxe Hermeneutik 274
 - Paulusrezeption 285
- Paraphrasen 21, 95
- Philologie 149, 191, 236, 237, 373, 381
- Philosophie 91, 117, 130, 199, 200
- Pluralität 16, 33, 41, 51, 53, 114, 141, 167, 285
- Polyphonie 16, 33, 139, 194, 195, 215, 236, 240, 243, 299
- Positionierung 149, 275, 286, 287, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 298, 303, 305, 395
- Postkolonialismus 293, 405
- Pragmatik 37, 59
- Primat der Heiligen Schrift 161, 186, 187, 188, 194
- Produktionsorientiert 3, 38, 45, 46, 63, 260, 262, 263, 266, 273, 276, 293, 354, 363, 375
 - Intertextualität 4, 22, 55, 76, 77, 81, 86, 101, 204, 213, 277, 293, 294, 334
 - Perspektive 19, 39, 63, 261, 272, 275, 342, 363, 376
- Protestantische Theologie 107, 136, 137
- Qualitativer Pluralismus 80, 114, 233
- Quelle Q 192
- Quellenkritik 91, 99, 212, 226
 - Ansätze zur Krypto-Quellenkritik 91, 404
- Raumästhetik 341, 343
 - ~codierung 346
 - ~phänomene 341
 - ~soziologie 341
- Realität 78, 80, 82, 90, 93, 115, 117, 121, 123, 127, 135, 229
 - ~kriterium 259, 260
- Reformation 21, 162, 181, 186, 212, 213, 229
 - Reformatorisches Schriftprinzip 180, 185
- Relation 1, 3, 5, 14, 19, 20, 22, 37, 72, 258, 259, 271, 274, 278, 295, 305, 362, 363, 364, 366, 374
- Religion 55, 66, 73, 141, 143, 148, 169, 198, 199, 325
 - ~skonflikte 168
- Representamen 109, 110
- Resonanzraum 274, 294, 296, 297
- Respekt 106, 112, 123, 124, 125, 202, 384, 385
- Resümee 21, 149
- Rezeption 3, 15, 20, 32, 35, 44, 46, 54, 56, 259, 273, 278, 291, 296, 299, 303, 305, 351
 - Ästhetik 72, 141, 193, 194, 195, 270, 287, 361, 366, 376
 - Geschichte 55, 64, 141, 186, 240, 260, 276, 366
 - Rezeptionsorientierte Perspektive 39, 45, 63, 76, 97, 98, 133, 205, 209, 214, 216, 261, 275, 276, 337, 343
- Rhetorik 26, 27, 43, 44, 54, 235, 237, 390
- Schreibweise 13, 15, 16, 22, 32, 33, 149, 172, 238, 270, 271, 275, 277, 278, 279, 281, 283, 284, 285, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 302, 303, 307, 316, 341, 350, 351, 356, 359
- Schrift 5, 41, 42, 140, 142, 154, 158, 161, 162, 163, 164, 166, 173, 177, 179, 183, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 233, 235, 237, 240, 243, 254, 273, 281, 284, 285, 288, 290, 294, 303, 305, 306, 308, 314, 322, 351
 - ~gebrauch 288, 289, 290, 292, 293, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 303, 305, 306, 324
 - ~körper 322
 - ~prinzip 168, 180, 182, 184, 187
 - ~theologie 164, 322
 - ~zeichen 56, 57, 58, 59, 66, 234, 235, 237, 247
 - Hermeneutik 232, 236, 242

- Professionalisierung der Schriftauslegung 189
- Protestantische Schriftauslegung 181
- Schriften Israels 42, 154, 172, 173, 174, 175, 176, 185, 233, 238, 239, 256, 265, 268, 270, 273, 274, 275, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 294, 297, 298, 301, 305, 309, 313, 318, 320, 350, 351, 354, 355, 356
- Sekundärer Markusschluss 163
- Selbstkritik 44, 48, 49, 51
- Semantik 1, 37, 59, 63, 140, 262, 314, 323
- Semiologie 13, 110
- Semiosis 113, 114, 117, 123, 201, 202, 326
- Semiotik 15, 18, 19, 28, 29, 32, 35, 37, 54, 55, 73, 293
 - ~kategorial 35, 54, 74, 75, 93, 107, 108, 110, 125, 135, 200, 201, 324
 - der Kultur 15, 32, 293
 - der Religionen 73
 - Exegese 54
 - Grammatik 109, 114, 117
 - Logik 109
 - Rhetorik 109, 114, 117
 - Theorie 121, 207, 338
- Sinn 2, 5, 7, 12, 17, 26, 30, 32, 33, 38, 42, 43, 46, 58, 59, 62, 66, 67, 152, 166, 167, 173, 174, 178, 190, 199, 237, 243, 256, 257, 263, 278, 294, 295, 296, 299, 300, 313, 324, 343, 370, 395
 - ~effekte 5, 16, 33, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 62, 63, 64, 66, 67, 72, 152, 173, 174, 259, 261, 263, 264, 266, 271, 272, 273, 275, 276, 277, 294, 303, 324, 342, 363
 - ~geschehen 284
 - ~horizonte 61, 273
 - ~potential/e 6, 38, 41, 42, 48, 62, 66, 153, 173, 174, 242, 243, 262, 275, 276, 297, 305
 - produktion 16, 33, 53, 57
 - stiftung 76, 116, 117, 131, 199, 202, 203, 204, 326, 332
 - Sinn eines Textes 5, 152, 324
- Sola scriptura 136, 137, 161, 163, 168, 180, 181, 182, 183, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 193, 194, 195, 211, 214, 227, 231, 232, 234, 236, 240, 242, 288, 370
- Sprache 12, 15, 17, 31, 34, 44, 52, 60, 153, 165, 191, 234, 239, 257, 277, 279, 289, 293, 294, 295, 296, 316, 320, 322, 345, 394
 - Gottes 296
 - Poetische Sprache 17, 34
 - Sprachkritische Hermeneutik 322
 - sprachliche Zeichen 36
 - Sprachökonomie 77, 101
 - Sprachskepsis 316, 322
 - Sprachwissenschaft 13, 18
- Städte 11, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 352, 353, 354, 355, 356, 396
- Stimme/n 5, 16, 33, 51, 67, 77, 78, 79, 81, 86, 87, 100 – 108, 139, 142, 147, 150, 151, 152, 175, 176, 180, 189, 194, 206, 210 – 215, 218 – 220, 226, 228, 229, 233, 234, 236, 237, 238, 240, 241, 242, 243, 281, 290, 298, 299, 300, 301, 303, 304, 305, 307, 308, 309, 379, 381, 382, 384
 - verschiedene 100, 103, 105, 106, 207, 209, 225, 227, 228, 379, 380
 - Stimme des Textes 387
 - Stimme Gottes 220, 384
- Strafe Gottes 48
- Strukturalismus 13, 14, 16, 17, 31, 32, 33, 37, 299
- Strukturelle Analyse 14, 16, 299
- Subjekt 17, 33, 56, 142, 147, 148, 177, 257, 296, 395, 397
 - Subjektivierung der Wahrheit 188
- Syntagmatik 37, 59, 253
- Szenographien 26, 28
- Terror 384, 385
- Textbeziehungen 2, 18, 30, 37, 242, 256, 264, 273, 351, 365, 374, 380
 - ~fragmente 171
 - ~genese 301
 - ~sorten 41, 175
 - ~theorie 12, 19, 21, 36, 258
 - ~universum 269
 - ~verarbeitung 21, 259, 362

- ~welt 42, 173, 262
- Textoberflächenstrukturelle Referenz 21
- Textur 77, 80, 90, 101
- Textualität 2, 3, 6, 15, 16, 19, 32, 33, 36, 58, 74, 91, 93, 94, 99, 125, 126, 131, 132, 133, 134, 202, 203, 216, 258, 259, 326, 327, 380, 383
- Theodizee 318
- Theologie der Verstockung 47, 48, 49
 - ~geschichte 148, 166, 170, 232, 241
 - des Neuen Testaments 148, 156, 171, 372
- Theoriefeindlichkeit 148
 - ~konzept 174
- Tradition 2, 35, 42, 43, 95, 99, 107, 117, 128, 132, 134, 135, 136, 145, 157, 158, 160, 163, 164, 174, 187, 193, 209, 215, 216, 222, 230, 231, 234, 275, 290, 291, 293, 320, 365, 367, 368, 387, 389
- Transsemiotisches Universum 17, 33
- Transposition 13, 17, 34, 104, 105, 166, 173, 207, 226, 228, 292, 293, 303, 304, 306
- Übersetzung/en 87, 154, 155, 158, 162, 163, 165, 190, 193, 239, 251, 368, 379, 388, 389
 - Übersetzen des Unübersetzbaren 322
- Umdenken 47, 48, 149, 185, 372, 399
- Unfehlbare Auslegung 191
- Universale Hoffnung 358
- Untercodierung 254, 255
- Ursprung 22, 139, 142, 143, 144, 145, 152, 170, 320, 324
- Urteilsfähigkeit 189, 190, 191
- Urevangelium 139, 144, 145, 371
- Veritas hebraica 160, 163
- Verkündigung der Kirche 186
- Vernetzung 17, 33, 39, 40, 63, 64, 67, 73, 173, 237, 259, 260, 261, 283, 305, 362
- Vernunft 140, 168
- Verschmelzungstechnik 356
- Verstärkungen durch Übereinstimmung 320
- Verstehen 43, 44, 45, 53, 57, 146, 157, 175, 273, 291, 296, 305
- Verstockungsauftrag 47, 48
- Visualisierung 59, 60, 61, 65, 73
 - visualisierte Intertextualität 11
 - visuelle Kommunikation 71
- Wahl 295, 318
- Wahrheit 114, 124, 125, 136, 210, 223, 329, 331, 332, 384
 - fähigkeit 291, 296
 - frage 56, 151, 168, 188, 189, 309
 - suche 189, 236
 - Wahrheitsansprüche 289, 290
- Welt des Textes 37, 57, 59
- Widersprüche 209, 226, 228, 433
- Wirkkraft 167, 168, 177
- Wirklichkeit 199, 284, 291, 298, 305, 307, 316, 318, 320, 322, 397
- Wirklichkeitsdeutung der Gegenwart 306
- Wissenschaft vom Neuen Testament 241
 - von den Zeichen 13
- Wort Gottes 85, 136, 140, 142, 168, 185, 186, 188, 190, 191, 194, 195, 198, 208, 214, 215, 223, 226, 230, 234, 284, 290, 297, 312, 313, 322, 382, 384
- Wort vom Kreuz 175, 275
- Zeichen 2, 12, 29, 36, 37, 38, 46, 52, 53, 54, 57, 58, 59, 66 71, 73–77, 82, 89, 93, 99–101, 108, 109, 112–114, 116–118, 120–129, 135, 147, 163, 167, 168, 202–205, 209, 210, 212, 214, 218, 221, 247, 293, 302, 326, 327, 330, 332, 334, 338, 379, 380, 381, 383
 - ~komplex 74, 94, 120, 122, 123, 126, 127, 203, 327
 - ~modell 7, 111, 115, 117, 123
 - ~produktion 15, 32, 36, 53, 257
 - ~prozess 74, 113–115, 117, 120, 202
 - ~relation 109–111, 115, 116, 118, 119
 - ~struktur 16, 33, 381
 - ~systeme 11, 54, 65, 66
 - Synästhesie der Zeichen 53, 57, 73

- triadisches Zeichenkonzept 109, 201
- verbales Zeichensystem 17, 33
- Zusammenhänge 35, 54, 56, 73
- Zeugenschaft 314, 317, 321, 322, 346, 376, 377, 378
- Zitat 21, 26, 41, 45, 76, 81, 84, 85, 86, 87, 93, 95, 100, 101, 102, 106, 213, 217, 218, 224, 225, 250, 286, 290, 296, 333, 335, 390
- Zitierpraxis 39, 63, 261
- Zorn Gottes 280
- Zusammenspiel 81, 103, 110, 211
- Zwei-Quellen-Hypothese 184
- Zweifel 106, 116, 228, 383, 433
- Zwischen 1, 11, 243, 284, 285